

Weltknuddeltag

Wann wurden sie das letzte Mal in den Arm genommen? Wohl gemerkt – in den Arm genommen und nicht auf den Arm. Wenn es dazu eines besonderen Anlasses bedürfen sollte, so hätten wir heute einen, denn heute ist Weltknuddeltag. Ja, Sie ahnen es vielleicht bereits, es waren mal wieder die Amerikaner, die auf diese Idee gekommen sind. Ganz konkret war es der Pfarrer Kevin Zaborney, der 1986 diesen Tag ausgerufen hat. Er hat den 21. Januar gewählt, weil dieser Tag genau in der Mitte zwischen Weihnachten, dem Fest der Liebe, und dem Valentinstag, dem Fest der Verliebten liegt. Pfarrer Zaborney war der Meinung, dass uns Menschen so ein Tag gerade in der kalten und dunklen Jahreszeit irgendwie gut tut.

Ziel dieses Tages soll sein, dass Menschen einander bestätigen können, wie sie zueinander stehen und das durchaus auch in der Öffentlichkeit. Ziel dieses Tages ist es nicht, auf wildfremde Menschen zuzugehen und sie ungefragt in den Arm zu nehmen. Das wäre auch hier bei unserer norddeutsch zurückhaltenden Mentalität nicht ganz so einfach. Nein, es geht um Menschen, die sich kennen und mögen und die sollen genau das auch gern einmal zeigen. Gestern haben wir in unseren Kirchen über einen Abschnitt aus dem Römerbrief gepredigt, der einen langen Katalog von Empfehlungen und Maßgaben enthält, die der Apostel Paulus für ein gelingendes Miteinander zwischen uns Menschen aufgeschrieben hat. Kernaussage ist, dass wir einander herzlich und liebevoll begegnen sollen. Die besondere Herausforderung liegt darin, dass Paulus dies im Umgang mit allen Menschen fordert, also sowohl im inneren Zirkel einer Familie oder einer Kirchengemeinde, aber auch gegenüber Fremden und sogar gegenüber unseren Feinden.

Je größer meine Nähe zu Menschen ist, desto leichter fällt es mir, herzlich und freundlich mit ihnen umzugehen. Je weiter sie entfernt sind, desto höher werden die Hürden. Angesichts der seit einigen Jahren mit großer Emotionalität geführten Debatten um den Umgang mit geflüchteten Menschen wird deutlich, dass es mit der Fremdenliebe schon unglaublich schwer ist, von der Feindesliebe mal ganz zu schweigen. Doch Paulus sagt, dass wir daran nicht vorbeikommen, wenn wir tatsächlich ein Leben führen wollen, so wie Gott es gedacht hat. „Liebt Eure Feinde“, das schreibt uns auch Jesus Christus höchstpersönlich in die Bücher. Wir Menschen wachsen mit unseren Herausforderungen und wenn man große Ziele hat, ist es gut, sich ihnen in kleinen Schritten zu nähern, denn jeder kleine Schritt, den wir geschafft haben, ist ein Erfolg, aus dem wir Kraft und Motivation für den nächsten ziehen können. Wenn wir denn also Gottes Liebe universell in dieser Welt weitergeben wollen, könnten wir das im ersten Schritt ja mal konsequent gegenüber den Menschen leben, die uns wohlgesonnen sind und denen wir uns nahe fühlen. Und vielleicht liefert ja der heutige Weltknuddeltag eine schöne Inspiration für die praktische Umsetzung.